

Hüt dich vor böser Gesellschaft; ich bin des Pfarrers von Sibtiß sein schönes Staarmädchen.

Ey, sieh doch! wie hast du dich hieher verirrt? hieß es; dein Glück ist es, daß du dich gemeldet hast, wer, und von wannen du bist, sonst wäre es um dein Bisichen Leben geschehen gewesen. Beyde besahen den Staar, und lachten herzlich mit einander über den drolligen Vorgang. Hier nehmen sie sich ein Beyspiel, junger Herr! sagte der Jäger, daß es ihnen nicht einst wie dem Staarmake geht, und hüten sie sich vor böser Gesellschaft: man kömmt nicht immer so glücklich davon; sie verderbet gute Sitten. Der Jäger nahm den Staar mit nach Hause, und ließ sich bey dem Pfarrer, der sein Nachbar war, erkundigen, ob ihm etwa ein gelernter Staar davon geflogen sey; er habe einen mit im Lerchenneße gefangen, der gesagt habe, er sey des Pfarrers von Sibtiß sein schönes Staarmädchen. Ach! ja, ließ er sagen, er möchte doch ja ihm selbigen wieder zukommen lassen, er verliere ihn höchst ungerne. Hierauf schickte er ihm selbigen wieder. Hätte der Staar nichts gelernt gehabt, so wäre er ums Leben ge-